

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 9

Artikel: Musik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heisse Würstchen

«So, dann wollen wir mal», sagte die Frau Doktor und zeigte auf die wohlbekannte Verkehrstafel, worauf zwei Schulkinder über die Strasse rennen: «Weiss jemand unter Euch, was dieses Zeichen bedeutet?» Aus dem Kreis der älteren Leute am Tisch reckte sich flugs eine Hand in die Höhe: «Achtung, Schulkinder!» Und als dann noch eine nette alte Dame das blecherne Dreieck mit dem aufgemalten Bambi auf Antrieb als Wildwechsel-Warnung identifizierte, registrierte die Diplom-Psychologin diesen spontanen Erkenntnis als spektakulären Erfolg des von ihr klüglich ersonnenen Gedächtnis-Trainings.

Zunächst glaubte ich, durch zufälligen Knopfdruck in eine Therapiestunde für beklagenswerte Mitmenschen geraten zu sein, die infolge Unfall oder Gehirnerweichung ihr Gedächtnis verloren hätten. Die zu Rate gezogene Programmzeitschrift belehrte mich indes, dass es sich um das «Mosaik» handelte, um eine ZDF-Seriensendung «für die ältere Generation»; die Unterweisung galt also völlig normalen und keineswegs hochbetagten Leuten.

Es folge nunmehr, verkündete die Grosse Vorsitzende im weiteren Verlauf des Lehrgangs, eine schwierigere Übung, bei der es darum gehe, für die verschiedensten Laute dem Gedächtnis die richtigen Herkunftsbezeichnungen abzurufen. Doch Kirchenglocken, Gong und Wecker wurden von den Kursteilnehmern ohne längeres Grübeln ermittelt, und ein rustiger Endvierziger schloss sogar aus dumpfem Tuten messerscharf auf das Nebelhorn. Und wiederum wertete die Psycho-Tante diese intellektuellen Spitzenleistungen als Frucht ihres pädagogischen Mühsens.

Inzwischen hatten sich im Studio die Telefonanrufe aus der Senioren-Bildschirmgemeinde gehäuft; öfter war der Argwohn laut geworden, man wolle mit die-

sen lächerlichen Aufgaben die Angehörigen der älteren Generation als geistige Vollwaisen verschaukeln. Doch auch solche Widerrede vermochte die weise Dame nicht zu erschüttern: mit der herablassenden Nachsicht, die man Kleinkindern und Deiblen mitunter entgegenzubringen pflegt, machte sie kund, dass sich die Anrufer, die all' die kniffligen Probleme spielend gelöst hätten, zur geistigen Elite der Alten zählen könnten.

Um jedoch alle Zweifel an der Blödsheit der Alten endgültig zu beseitigen, stellte sie zum Schluss, wie weiland die asiatische Prinzessin Turandot, noch ein grausames Rätsel, das niemand zu lösen imstande war. Auch ich,

obwohl ich mich bisher noch im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte wähnte, erriet die «heissen Würstchen» nicht, die da gemeint waren – ich schwor mir jedoch, selbst als sinnesstumpfer Tattergreis nie mehr einem geistigen Fitness-Training für Senioren beizuwohnen.

Telespalter

Musik

Der Amerikaner im Konzertkaffee in Paris deutet auf etwas, das auf der Karte steht, die vor ihm auf dem Tisch liegt: «Kellner, bringen Sie mir eine Portion von dem da.»

Der Kellner: «Das kann ich nicht. Die Musik spielt es gerade.»



Use
Inner-
rhoder
Witz-
tröckli

En Appezöller ischt osswets iigkeht. Am glieche Tisch wie er het en bessere Herr Stockfisch ggesse. De Appezöller het das gseh ond de Chopf gschöttled. Do ment de frönt Herr: «Mögid Ehr d Stockfisch nüd, das ischt aber nüd schö, wenn Brüeder denand nüd mögid.» Do säät das Mannli: «Am gschider as wenns denand fressid.»

Seppetoni

